

Edel: Harfe und Flöte entführen in die Welt des Adels

Karin Leitner und Krassimira Ziegler unterhalten auf hohem Niveau

WANGEN (jr) - Zwei edle und wahrhaft königliche Instrumente haben sich zusammengetan: Flötistin Karin Leitner und Harfenistin Krassimira Ziegler führten ihre Zuhörer mit leichter und eleganter Hand durch verschiedene Epochen und Länder. Unter dem Motto „Musik an europäischen Königs- und Fürstenhöfen“ war Bekanntes und selten Gehörtes vertreten, vom Mittelalter bis zur Moderne, von rumänischen Tänzen bis zu argentinischem Tango.

Karin Leitners Querflöte ist aus Holz, nicht aus Metall und das verlieh ihrem Spiel einen besonders feinen, zarten, fast durchscheinenden Klang, geerdet durch die satten Harfenbässe, die Krassimira Zieglers Hände ihrem Instrument entlockte. Die Töne schwangen sich im hohen Raum des Weberzunftsaales nach oben, eine fragile Glocke, hell klingend, aber nicht scharf.

Bachs tändelnde Badinerie, Händels schreitendes „lascia chio pianga“, Boccherinis elegantes Menuett, Bizets launische Habanera oder die melancholische Virtuosität der Variationen über „Greensleeves“: man kennt diese Melodien, aber in dieser Duo-Besetzung erhielten sie ein neues Gesicht, eine neu erklingende Farbigkeit.

Dazwischen mischten sich mittelalterliche und rumänische Tanzmusik, Stücke aus der Feder des Englän-



Mit Charme und viel Können verzauberten Karin Leitner und Krassimira Ziegler ihre Zuhörer. Man konnte die Seele baumeln lassen. FOTO: RAHN

ders John Dowland oder der blinden Pianistin M.T. Paradis, für die Mozart eines seiner Klavierkonzerte schrieb und deren Musik in seelenvollem Gesang mit überraschenden Wendungen gefiel.

Karin Leitners Eigenkompositionen stammen aus ihren Irlandaufenthalten und haben diesen eigenen musikalischen Kosmos, der sich scheinbar in die Unendlichkeit ausdehnt in sich aufgenommen. Sie ergingen sich in klagendem Flötenton und vielgestaltiger Sehnsucht.

Dazu erfuhr man, dass etwa John Dowland auf den falschen Mäzen gesetzt hatte: Er wurde geköpft, bevor er den Komponisten entsprechend

weiterempfehlen konnte. Händel war dagegen nicht nur ein überragender Musiker, sondern ein nicht minder überragender Vielfraß. Ludwig XIV beschäftigte seinen Adel mit Bällen und Lustbarkeiten, so dass er nicht mehr an Konspirieren oder Rebellieren dachte.

Hübsche Anekdoten

Im Zusammenspiel von Musik, Anekdoten und der Stimmung des Saales entstand eine fast familiäre Atmosphäre. Musikalische Qualität und musikalische Kurzweil, fein abgestimmte Gestaltung und hübsche Anekdoten gingen eine glückliche Verbindung ein.